



34 / Dezember 2007

Redaktionsschluss: 19.12.2007



- ABP -

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Editorial

Dezember – das ist mehr als sonst die Zeit, in der wir in entgegengesetzte Richtungen blicken. Wir sehen zurück auf das, was gewesen ist, bewerten es und ziehen unsere Schlüsse daraus. Wir schauen nach vorn, überlegen Veränderungen, planen neue Projekte, haben gute Vorsätze. Wir hoffen, Sie alle können auf erfolgreiche Aktivitäten zurückblicken, die Anregung und Motivation bieten, neue Ideen, Projekte, Programme entstehen zu lassen.

Auf der Agenda des Arbeitskreises standen im Jahr 2007 vor allem die Organisation und Durchführung der 21. Archivpädagogenkongress (ArPäKo) mit der jährlichen Mitgliederversammlung in Wolfsburg und die Sektion auf dem 77. Deutschen Archivtag in Mannheim. Beide Veranstaltungen fanden eine große Resonanz; durch die Vorstellung der vielen unterschiedlichsten Projekte sind den Teilnehmenden zum Teil völlig neue Themen präsentiert worden (vgl. hier, S. 2-4 und Mitteilungsblatt 33). Wie schon in den

vorherigen Jahren erhielt der Arbeitskreis wieder eine Stellfläche im Bereich der Archivistica für einen Informations- und Büchertisch, der mit Unterstützung der Körber-Stiftung betreut wurde. Bedingt durch die Lage war der Besuch in diesem Jahr allerdings nicht so rege wie gewohnt, doch konnten auch dieses Mal wieder interessante, anregende Gespräche geführt und etliche neue Abonnenten für das Mitteilungsblatt ABP gewonnen werden.

Zu zahlreichen größeren und kleineren Tagungen mit Themen zur Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit wurden im Laufe des Jahres immer wieder Mitglieder des Arbeitskreises als Referenten eingeladen. Neu entwickelt wurde die Kooperation zwischen dem Landesarchiv NRW, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und der Ruhr-Universität Bochum zu Themen der Historischen Bildungsarbeit, über die Joachim Pieper im nächsten ABP berichten wird.

Zum Schluss noch der Blick ins kommende Jahr. Zur 22. ArPäKo 2008 freuen wir uns über die Ein-

ladung in das Stadtarchiv Neuss, und für den 78. Deutschen Archivtag in Erfurt bereitet der Arbeitskreis wieder eine Sektion und den Büchertisch vor. In Kooperation mit dem Geschichtslehrerverband und dem VdA wird es eine Sektion auf dem nächsten Historikertag im Oktober 2008 in Dresden geben, zu der Vertreter des Arbeitskreises Beiträge liefern, und schon jetzt liegen Anfragen für Vorträge auf verschiedenen regionalen und überregionalen Tagungen vor.

Bevor wir in das neue Jahr starten, halten wir zum Weihnachtsfest inne. Wir wünschen dazu allen Kolleginnen und Kollegen frohe und besinnliche Stunden und für das Neue Jahr viel Glück, Gesundheit und gutes Gelingen für alle Vorhaben

Roswitha Link
Roswitha Link

Joachim Pieper
Joachim Pieper

77. Deutscher Archivtag in Mannheim

25. - 28. September 2007

Tagungsbericht des AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit von Clemens Rehm (Stuttgart)

Grenzüberschreitungen in mehrfacher Hinsicht boten sich den wiederum zahlreichen Zuhörern der Sitzung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit. Bei der „Straße der Demokratie“, vorgestellt von Dr. Ernst-Otto Bräunche (Karlsruhe), erfolgte ein Zusammenspiel von historisch-politischer Bildungsarbeit mit kommunalen und touristischen Interessen, bei einem Kunstprojekt, präsentiert von Dr. Birgit Schneider-Böninger und Anita Placenti (Wolfsburg) wurden Bildungsprozesse in völlig neue Formen überführt, und in einer deutsch-ukrainischen Auswertung eines Privatarchivs erlebte Dr. Wolfhart Beck (Münster) das Aufeinanderprallen von Geschichtsbildern.

Zur Diskussion, ob demokratische Erinnerungskultur eine Bildungs-

arbeit der Archive ist, wurde das kommunale, länderübergreifende Kooperationsprojekt „Straße der Demokratie“ vorgestellt, das in seiner ersten Phase maßgeblich von den Archiven der in dem gleichnamigen Reiseführer vertretenen zwölf Städte (vgl. <http://www.strasse-der-demokratie.de>) getragen wurde.

Gustav Heinemann initiierte vor rund 30 Jahren die „Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte“ in Rastatt in der Überzeugung, dass ein freiheitlich-demokratisches Deutschland auch seine freiheitlich demokratischen Erinnerungen pflegen müsse: Die Demokratie verlange eine positive Traditionsbildung und die Schaffung eines allgemein verbindlichen politischen Selbstverständnisses, das auf den



verfassungsmäßig garantierten Grund- und Menschenrechten basiert. Demokratische Werte als feste Bestandteile einer Identitätsfindung einzubringen und zu verstärken, ist die Aufgabe einer historischen Bildungsarbeit, wie sie vor allem in kommunalen Archiven, aber auch kommunalen Museen und Bildungseinrichtungen und in staatlichen (das Bundesarchiv ist eines der am Projekt beteiligten Archive) und anderen Institutionen geleistet wird.

Schon 1997 war ein funktionierendes archivisches Netzwerk Voraussetzung, um zum 150. Jubiläum der Revolution von 1848/49 die Publikation „Revolution im Südwesten. Stätten der Demokratiebewegung 1848/49 in Baden-Württemberg“ von der Arbeitsgemeinschaft der Archive im Städtetag Baden-Württemberg veröffentlichen zu können. An dieses Werk einer demokra-



tischen Traditionsbildung konnte angeknüpft werden, als sich auf Einladung der Städte Offenburg und Karlsruhe im Sommer 2005 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Städte Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Landau, Lörrach, Neustadt und Offenburg, der „Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte Rastatt“ sowie der Stiftung Hambacher Schloss bildete. 2006 kam noch die Stadt Frankfurt hinzu. Als erster Schritt

Wolfsburg – geradezu Idealbedingungen in der außerschulischen Vermittlungsarbeit. Im Zusammenhang einer Installation von Frottagen des Künstlers Prof. Andreas von Weizsäcker wurde im Gedenkstättenbereich das Workshop-Programm „Geschichte und ihre Gestalt“ mit gestalterischen Werkstatt-Angeboten ins Leben gerufen (Skulpturenworkshops, plastische Arbeiten, Abdruck- und Abriebtechniken, bildhauerische Tätigkeiten). Ziel war es, in Kombi-



zelschicksalen der Zwangsarbeiter, indem sie Liebesbriefe ehemaliger Zwangsarbeiter vorlasen, die Eintragungen im Kochgeschirr eines italienischen Militärinternierten studierten oder sich mit den kyrillischen Einritzungen in einer Buche auseinandersetzten. Im Anschluss waren die Schüler gefordert, ihre in der NS-Dokumentation erworbenen Kenntnisse und Eindrücke kreativ umzusetzen.

Der Werklehrer und ein Steinbildhauer entschieden sich für die Hände als zentrales Motiv und Ausdrucksmittel des Kunstwerks. Unter deren Anleitung sollten die Schüler mit ihren Händen pantomimisch das Verhältnis der Deutschen und Polen von der Vergangenheit bis in die Jetzt-Zeit darstellen. Direkt im Anschluss begann die Arbeit mit dem Werkstoff Ton. In einem mehrstufigen



liegt nun ein populär geschriebener historischer Reiseführer zu Orten der Demokratiebestrebungen im deutschen Südwesten vor. Die touristische Umsetzung soll unter Federführung der Touristiker der beteiligten Städte folgen – die Basis haben zu einem wesentlichen Teil die Stadtarchive gelegt.

Gestaltungspädagogik mit Elementen wie Körperübungen, Bewegungen, Begegnung und Aktivität fördern eine aktive, selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit Geschichte und finden – so die Erfahrungen im Stadtarchiv

nation von Geschichte und Kunst über sinnliche Erfahrungen und aktive Werkarbeit eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte zu ermöglichen.

In diesem Rahmen fand im Mai 2007 das deutsch-polnische Begegnungsprojekt „Wir reichen uns die Hände“ statt. Unter Projektleitung des Stadtarchivs beschäftigten sich Schüler der Eichendorffschule Wolfsburg und Schüler der Partnerschule aus dem polnischen Bad Kudowa zunächst in der „Dokumentation über die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ mit den Ein-



Produktionsprozess entstanden farbige Gipsformen, die in einem selbstgefertigten Holzrahmen angeordnet und mit Applikationen angereichert wurden. Das Projekt erfuhr eine große Öffentlichkeit und tourte als Ausstellung durch Wolfsburg und Polen.



Ähnliche Resonanz in zwei Ländern konnten deutsche und ukrainische Schülerinnen und Schüler erfahren, die über den Zeitraum eines Jahres hinweg die Geschichte der deutschen Besatzungszeit in der Ukraine am Fallbeispiel des Ortes Iwankiw erforscht, ihre Ergebnisse zusammengeführt und in zwei Ausstellungen sowohl in der Ukraine als auch in Deutschland jeweils gemeinsam der Öffentlichkeit präsentiert hatten. Ausgangspunkt des Projektes waren die Fotosammlung sowie über hundert Briefe eines Deutschen, der von 1942-1943 in der Landwirtschaftsverwaltung des Reichskommissariats Ukraine tätig war. Koordiniert wurde das Projekt von der Ukrainischen Nationalstiftung „Verständigung und Aussöhnung“, finanziell gefördert wurde es im Rahmen der „Geschichtswerkstatt Europa“ von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und der Robert-Bosch-Stiftung. Die

Schülerinnen und Schüler der Allgemeinbildenden Mittelschule Nr. 2 in Iwankiw und des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums in Münster betraten mit ihren Recherchen wissenschaftlich gesehen Neuland, denn über die Besatzungszeit in der Ukraine ist bisher wenig bekannt.

Die Hilfe, die sie dabei in Archiven erfuhren, belegt erneut deren Funktion als Orte des historischen Lernens im umfassenden Sinne. Der länderübergreifende Zugriff auf die Geschichte der deutschen Besetzung in dem ukrainischen Ort Iwankiw ermöglichte es zum einen allen Beteiligten, die historische Identität des Projektpartners kennen zu lernen. Dabei zeigten sich neben vielen Gemeinsamkeiten auch geschichtlich und kulturell bedingte Abweichungen und Besonderheiten, auf die jeweils Rücksicht zu nehmen war. Zum anderen wurde den Jugendlichen das eigene Geschichtsbild bewusster und konnte kritisch reflektiert werden. Die verallgemeinerbare Erfahrung dieses Projektes ist, dass der Ansatz, gemeinsame Geschichte aus unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen oder nationalen Perspektiven aufzuarbeiten, für eine demokratische und damit diskursive Geschichtskultur besonders ertragreich ist. Dabei kann für ein internationales Projekt an bestehende Städte-, Schul- oder Gemeindepartnerschaften



angeknüpft werden, ebenso ist auf regionaler oder lokaler Ebene eine multiperspektivische Aufarbeitung von Geschichte durch Jugendliche verschiedener Herkunftsländer denkbar.

Bei allen Projekten war ein positives Ergebnis nur mit hohem personellen Einsatz und entsprechender finanzieller Unterstützung erreichbar. Allerdings können die Grundlagen für die Wiederholung der Projekte weiter genutzt werden, wie es derzeit schon in Wolfsburg geschieht. Zudem werden gerade bei grenzüberschreitenden Projekten auch die institutionellen Grenzen zu den Partnern beachtet, damit das Stadtarchiv nicht schleichend zum Tourismusbüro mutiert! So gesehen wird man diese Projekte weiterhin mit Aufmerksamkeit beachten können.



Schule trifft auf Landesarchiv

Eine allgemeine Umstrukturierung machte es möglich: seit März 2006 ist Archivpädagogik / historische Bildungsarbeit im Landesarchiv Berlin als neue Fachaufgabe ausgewiesen.

Schulklassen wurden zwar schon immer durch das Haus geführt und Archivalien wurden gezeigt und erläutert, neu ist aber, dass Schüler/-innen und Lehrenden seit anderthalb Jahren mit Anne Rothschenk eine feste Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Anne Rothschenk wurde 1982 in Merzig geboren, 2004 hat die gebürtige Saarländerin ihre Ausbildung zur Diplom-Archivarin/FH am Landesarchiv Berlin und an der Archivschule Marburg abgeschlossen.

Nach zwei Jahren „klassischer Archivarbeit“ gestaltet sie nun diesen spannenden Arbeitsbereich. Neu ist jetzt, dass weiterführende Schulen gezielt durch Informationsveranstaltungen angesprochen, auf den Rahmenlehrplan abgestimmte Konzepte erarbeitet und Schüler/-innen bei der Themenfindung und Auswertung von Unterlagen für Referate, Facharbeiten, Projektarbeiten und Prüfungsgestaltungen begleitet werden.

Bei allen fachlichen Standards bleibt die Hauptaufgabe, junge Menschen so anzusprechen, dass sie die Wichtigkeit von Geschichte erkennen und sich für sie interessieren.



Anne Rothschenk ist unter der Telefonnummer 0 30 / 9 02 64 - 2 66 und unter rothschenk@larch.verwalt-berlin.de erreichbar.

Terminverlegung Karlsruhe 2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bitte beachten Sie den neuen Termin (und merken Sie ihn vor ...), der zur Vermeidung von Terminkollisionen nötig wurde:

9. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik
am Freitag, 7. März 2008, 10.00-16.00 Uhr

Karlsruhe, Landesmedienzentrum
Schwerpunkt

Quellenarbeit: „Lesen“ und „Verstehen“ von Dokumenten

Ihr Clemens Rehm

Viele Archive haben neue interessante Angebote für die Öffentlichkeit erarbeitet, von denen wir nur vereinzelt erfahren. Deshalb an dieser Stelle erneut unsere Bitte: Schicken Sie uns Ihre (kurzen) Erfahrungsberichte von Ihren Veranstaltungen, die Sie interessant, gelungen – oder auch misslungen – fanden. Wir freuen uns über jede neue Erfahrung aus der Praxis.



ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausgaben erscheinen je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über E-Mail. An- und Abmeldung sowie ältere Ausgaben unter <http://www.archivpaedagogen.de>

Verantwortlich und Gesamtherstellung: Roswitha Link, Stadtarchiv Münster, An den Speichern 8, 48157 Münster. Fon: 0251- 492 4703

Fax: 0251- 492 7727

E-Mail: linkroswitha@stadt-muenster.de
Joachim Pieper M.A., Landesarchiv NRW Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Mauerstr. 55, 40476 Düsseldorf.

Fon: 0211-22065 115,

Fax: 0211 - 2206555 115.

E-Mail: Joachim.Pieper@lav.nrw.de

Meldungen aus dem Stadtarchiv Neuss Dr. Annetrin Schaller

„miteinander – gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte“ Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2006 / 2007 in Neuss

Ausstellung der Neusser Wettbewerbsbeiträge im Stadtarchiv eröffnet

Am 25. Oktober 2007 wurde im Stadtarchiv Neuss eine Ausstellung mit den Neusser Arbeiten zum Geschichtswettbewerb 2006 / 2007 eröffnet. Das Motto des Wettbewerbs „miteinander – gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte“ haben auch Neusser Schülerinnen und Schüler in kreative Ideen für lokalgeschichtliche Nachforschungen umgesetzt und interessante Wettbewerbsbeiträge eingereicht.

Das Spektrum der Themen ist auch in diesem Jahr wieder sehr breit. Mehrere Arbeiten widmeten sich dem Bereich Schule, in der ja Jung und Alt stets unmittelbar aufeinander treffen. Dazu zählt der Beitrag über die Schule in der NS-Zeit ebenso wie der über die wechselvolle Geschichte eines Schulgebäudes oder die Arbeit über die Prügelstrafe im 19. Jahrhundert. Letztgenannte zählt zu den Landessiegern im Wettbewerb. Für die Geschichte von Neuss typischen Themen – Wirtschaftsgeschichte und Schützenfest – gehen unter dem Aspekt der Generationenfrage zwei weitere Arbeiten nach: zum einen diejenige über ein traditionelles

Familienunternehmen, die Ölmühle Sels, und eine andere über das Miteinander von Jung und Alt in einem Schützenzug. Wie sich die Einstellung von Jugendlichen zur Konfirmation verändert hat, fragte eine weitere Arbeit. Originell und äußerst aufschlussreich ist die Wettbewerbsarbeit über Spielplätze in Neuss. Sie hat ebenfalls einen Landespreis erhalten. Dass auch eine Wettbewerbsarbeit aus Mönchengladbach in der Ausstellung zu sehen ist, mag zunächst stutzig machen. Doch für ihr Thema über die beiden Skulpturen „Jugend“ und „Alter“ des Neusser Künstlers Hein Minkenberg haben die jungen Historikerinnen im Nachlass des Künstlers geforscht, der sich im Neusser Stadtarchiv befindet.

Das Stadtarchiv hat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Lehrerinnen und Lehrer, die deren Arbeiten als Tutoren betreuten, mit fachlichem Rat begleitet und präsentierte die Arbeiten aller Neusser Teilnehmer in einer Ausstellung in den Räumen des Stadtarchivs. Die Ausstellung ist bis zum 31. Januar 2008 zu sehen.

Stadtarchiv Neuss
Oberstraße 15
41460 Neuss
Tel. 0 21 31 / 90 – 42 51
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr



Neusser Wettbewerbsteilnehmer bei der Ausstellungseröffnung im Stadtarchiv

Schule im Ganztag – Perspektiven für die Historische Bildungsarbeit?!

Einladung zur 22. Archivpädagogik-Konferenz vom 15. bis 17. Mai 2008 in Neuss

Am Freitag, dem 16., und Samstag, dem 17. Mai 2008 sind wieder alle diejenigen, die sich mit der Vermittlung historischer Themen beschäftigen, zur jährlichen Archivpädagogik-Konferenz eingeladen, die der VdA-Arbeitskreis „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ diesmal in Kooperation mit dem Stadtarchiv Neuss ausrichtet.

Neben dem Austausch über die Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit an den einzelnen Einrichtungen im vergangenen Jahr soll die Frage nach den Problemen und Perspektiven der Arbeit im Rahmen des mehr und mehr ausgebauten Ganztagsbetriebs an den Schulen im Mittelpunkt stehen. Die Vorstellung mehrerer praktischer Beispiele vor Ort – von der Grundschule bis zum Gymnasium – soll dabei Anstoß für eine interessante Diskussion über die Erfahrungen im ganzen Bundesgebiet geben.

Im Vorprogramm am 15. Mai soll die Möglichkeit geboten werden, die Stiftung Insel Hombroich bei einer Führung kennenzulernen.

Eine Einladung mit genauem Tagungsprogramm wird im Frühjahr 2008 verschickt. Fragen und Anregungen nimmt auch jetzt bereits gern entgegen:

Dr. Annetrin Schaller
Stadtarchiv Neuss,
E-Mail:
annetrin.schaller@stadt.neuss.de



Stadtarchiv Neuss